

Strategiepapier: Wahlpflichtfach Theater an der beruflichen Oberschule in Bayern

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“

Die Schülerinnen und Schüler und ihre Entwicklung stehen an der Fachoberschule im Mittelpunkt. Diese bietet ihnen einen Lern- und Lebensraum, in dem sie Wissen und Fähigkeiten auf- und ausbauen, Einstellungen und Haltungen weiterentwickeln und so ihr persönliches Potenzial entfalten können, um als mündige Mitglieder der Gesellschaft verantwortlich zu handeln und die eigene Zukunft zu gestalten. (LP Fachoberschule in Bay.)

1. Derzeitiger Stand

- Das Fach Szenisches Gestalten/Theater ist derzeit im Fächerkanon der bayerischen FOS/BOS verankert, jedoch ohne eigenen Lehrplan, und wird an den Schulen sowohl als **Wahlfach** (jahrgangsstufenübergreifend) und nichteinbringungsfähiges **Wahlpflichtfach** (12. Jahrgangsstufe) angeboten.
- Da derzeit kein Lehrplan existiert, gibt es einen großen Spielraum in Bezug auf die Ausgestaltung des Unterrichts. Zur Notenerhebung im Wahlpflichtfach werden aber schon jetzt **spielpraktische Prüfungen** und **schriftliche Prüfungsformate** angewandt.
- Friedemann Müller und Susanne Braune arbeiten seit der Implementierung der Stellen der **Fachberater für Schultheater in Bayern** 2022 und 2023 in Kooperation mit dem Verband **TaBO, Theater an der beruflichen Oberschule in Bayern**, an der bayernweiten, **schulartübergreifenden Vernetzung** und der **Professionalisierung des Fachs**. Durch die Erstellung und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien via MEBIS, das Angebot regionaler und überregionaler Fortbildungsmöglichkeiten und durch die Ausrichtung und Fortentwicklung des schulartspezifischen Festivals, der Theatertage der beruflichen Oberschulen in Bayern, die seit 2013 jährlich stattfinden.
- Der Verband TaBO, der 2015 mit dem Ziel gegründet worden ist, die Einbringungsfähigkeit zu erreichen, ist in den vergangenen Jahren auf über 50 Mitglieder gewachsen.
- Neben den alteingesessenen Autodidakten ist mittlerweile eine steigende Zahl aus- und weitergebildeter Lehrkräfte vorhanden, es gibt eine **hohe Bereitschaft zur Qualifizierung** (z.B. über den Qualifizierungslehrgang in Dillingen, Ausbildungsumfang vier Wochen verteilt über zwei Jahre; Studium als Erweiterungsfach).

2. Zielsetzung aus Sicht des Fachverbands TaBO und der Fachberater für Schultheater an der FOS/BOS in Bayern

- Erreichen der Einbringungsfähigkeit des Wahlpflichtfaches in Äquivalenz zum Gymnasium.
- Erweiterung des Wahlpflichtfachs auf die 13. Jahrgangsstufe im Sinne der Progression und Vertiefung.
- Konzeption eines einheitlichen **Basislehrplans** zur Sicherstellung qualitativer und curricularer Standards, mit Ausbaumöglichkeit für einen neuen Lehrplan.
- Vertiefung und Ausbau der **Fort- und Weiterbildung** und **schulartübergreifende Vernetzung**.
- Erreichen der Gleichwertigkeit des kreativ-ästhetischen Bereichs an der FOS/BOS neben den anderen Bereichen wie Mint, Sprachen usw., um für die Schülerinnen und Schüler noch breitere Entwicklungs- und Berufsbildungsmöglichkeiten zu bieten (vgl. Bildungstheoretische Grundlagen).
- Weiterentwicklung der - auch im Hinblick auf die Digitalisierung – zeitgemäßen **spielpraktischen Prüfungsformate** mit Fokus auf die Praxis des künstlerischen Forschens und Lernens, in der die **Reflexionsfähigkeit auf Basis fundierten Wissens und Könnens** im Vordergrund steht.
- Brückenschläge in die **Fachwissenschaft** (Theater- und Medienwissenschaften, Theaterdidaktik) zur Vertiefung eines theoretischen Fundaments für die Fachpraxis (Fokus auf zeitgenössische Theater- und Performanceformen); Erarbeitung und Bereitstellung von Materialien für Theorieimpulse im Unterricht.

3. Bildungstheoretische Grundlagen: Alleinstellungsmerkmale des Faches

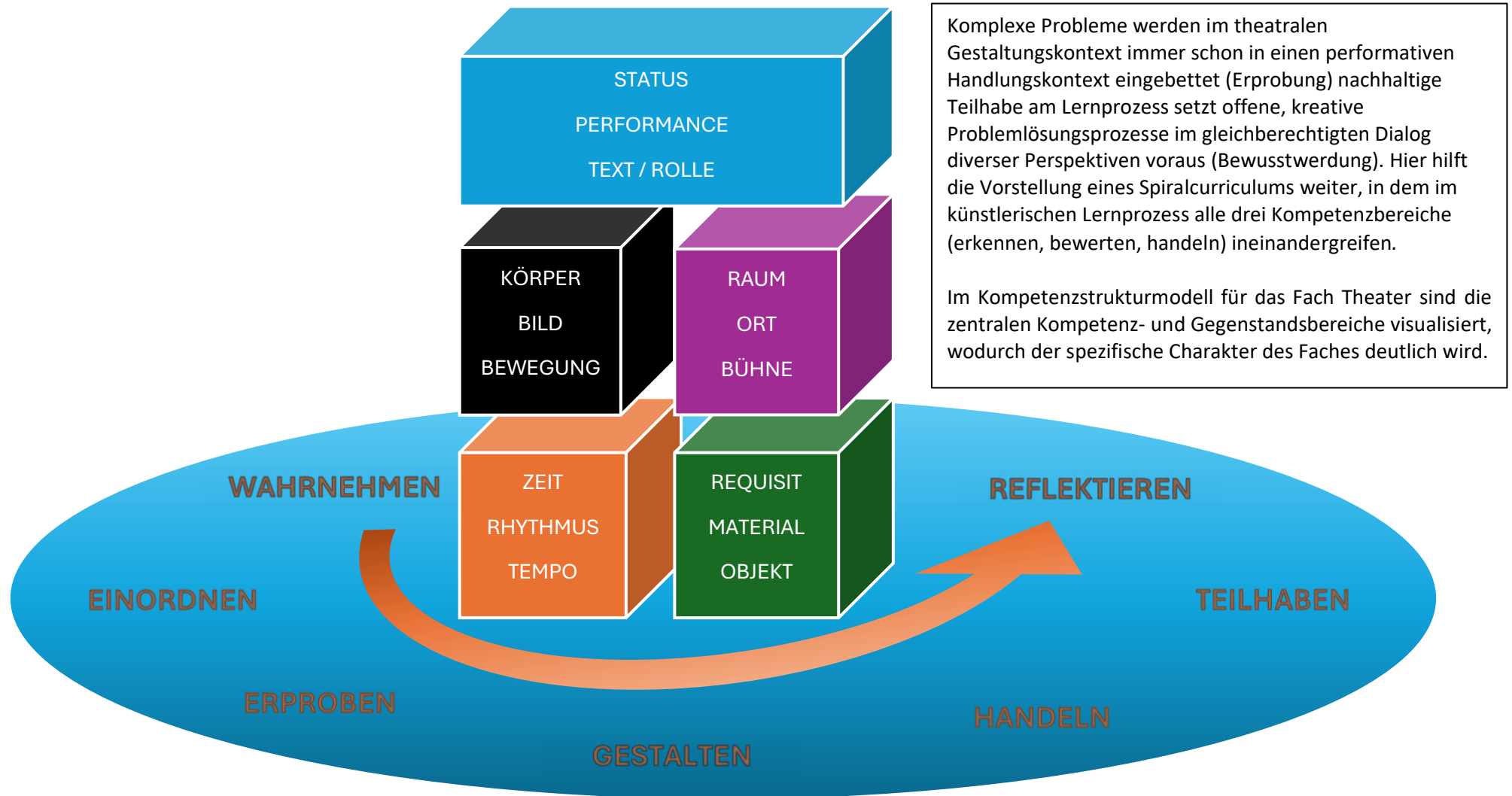
Die Kompetenzbereiche lassen sich im Theaterunterricht nur künstlich voneinander trennen, da sie im ästhetisch-sozialen Erfahrungs- und Lernprozess miteinander verschränkt sind. Bildungstheoretisch gesehen weist das Fach Theater in vielen Bereichen ein sehr hohes Bildungspotential auf. Einzelne Aspekte, die gerade in Kontexten der Fach- und Berufsoberschule eine besonders gewichtige Rolle spielen, werden im Folgenden skizziert.

Theaterspielen ist **ästhetische Weltbegegnung**. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich **künstlerisch-forschend** mit der Vergangenheit, der gegenwärtigen Welt, vor allem aber mit der Zukunft auseinander, entwickeln dadurch **Zukunftskompetenzen, sogenannte future skills**. Dazu gehören **kritisches und kreatives Denken, emotionale und soziale Resonanzintelligenz, digitale und wertorientierte Kompetenzen, transkulturelle und transformatrische Kompetenzen**.

- In der Auseinandersetzung mit heutigen und zukünftigen Anforderungen durch die Digitalisierung steht nicht nur eine inhaltlich-kritische Reflexion dieser Entwicklung, sondern auch der **ästhetisch-künstlerische Zugang zur Arbeit mit digitalen Werkzeugen und KI** – von der Textproduktion, Erstellung von Soundscapes, KI-generierten Bühnenbildern, bis hin zu völlig neuen, postdigitalen oder transhumanen Aufführungs- und Performanceformaten.
- Theater wirkt sich besonders gut im Bereich der **sozial-emotionalen Förderung** aus. Beim Theaterspiel geht es immer darum, sich selbst in Beziehung zu anderen Mitspielern und einem Publikum zu erfahren, **Selbstwirksamkeit** zu spüren, im Miteinander unterschiedliche Perspektiven einnehmen zu können und spielerisch das **Aushandeln von Konflikten** zu erproben.
- Im Theaterunterricht werden **partizipative, persönlichkeits- und handlungsorientierte Dimensionen von Bildung** fokussiert. Eine Didaktik, die demokratische, diskriminierungssensible und inklusive Prozesse im Blick hat, wird sich an unmittelbarer Erfahrung, der Emotion, der multidimensionalen Weltsicht und des Perspektivenwechsel orientieren müssen. Dadurch können im Kontext künstlerischer Produktion und forschender Analyse wichtige **Aspekte der Nachhaltigkeit wie Selbstvertrauen und Selbstbestimmung, Teilhabe, Chancengleichheit und Zusammenhalt** erprobt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler erlernen außerdem **Demokratiefähigkeit** und **Kommunikationsfähigkeit** über gemeinsame Aushandlungsprozesse im Ensemble und der Partizipation aller am Produktionsprozess Beteiligten. Ein hohes Maß an **Eigeninitiative** ist notwendig, **emotionale Intelligenz, Kreativität und agiles Arbeiten im Team** werden gefördert. Der Erfolg wirkt umso nachhaltiger, da sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer ganzen Person mit einem Publikum in Beziehung setzen. Damit entwickelt das Theater **wichtige Schlüsselqualifikationen**.
- Der Umgang mit dem eigenen Körper, das **Finden von Ausdrucksmöglichkeiten** und das **Lernen mit allen Sinnen** wirken sich positiv auf das Selbstbild, die **Resilienzfähigkeit**, das Wahrnehmen von anderen und die **Persönlichkeitsentwicklung** aus.
- Die Arbeit mit individuellen und universalen Ausdrucksformen erweitern den persönlichen Bewegungs- und Handlungsspielraum, fördern das Bewusstsein und die Reflexion theatral-performativer Handlungen und darüber hinaus die **Freude an der Bewegung mit dem eigenen Körper** selbst.
- Ganzheitliche Zugänge, **interdisziplinäres Arbeiten** oder Erschließung von Inhalten aller Fächer über Methoden des szenischen Lernens ermöglichen einen **handlungsorientierten Unterricht**, der über projektorientierte Verfahren die **Eigenständigkeit und das selbständige Lernen** der jungen Erwachsenen in den Blick nimmt.
- Theater begünstigt die **Inklusion** innerhalb, aber auch außerhalb der Bühne auf vielfältige Weise.
- Durch Präsentationen, Interventionen, Werkschauformate und abendfüllende Aufführungen wird **kulturelle Teilhabe**, im schulischen Rahmen, aber auch über die Schule hinaus gefördert und die Schulfamilie bereichert - das **gemeinsame Schulleben** wird gestärkt.
- Und natürlich unterstützt Theater schon immer die **Sprachförderung, Erweiterung des eigenen Sprachwortschatz**, die Weiterentwicklung der **Kommunikations- und Ausdrucksformen**.

Das Wahlpflichtfach Theater fördert also eine Vielzahl der z. B. im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geforderten Bildungs- und Erziehungsziele. Es steigert in vielen Bereichen die Kernkompetenzen und erfüllt den fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsauftrag des Lehrplans der beruflichen Oberschule in Bayern in besonderer Weise. Und es leistet somit einen wertvollen Beitrag zur umfassenden Bildung der Schülerinnen und Schüler.

4. Gestaltungsfelder im Wahlpflichtfach Theater



5. Anmerkungen zur spielpraktischen Prüfung

Im Wahlpflichtfach in der 12. Klasse wird in einem recht überschaubaren Zeitraum ein vollständiges Theater-Projekt (von der Grundlagenvermittlung bis hin zur fertigen Aufführung und anschließenden Evaluation) entwickelt.

- Die erste spielpraktische Prüfung ist i.d.R. im Zeitraum von Dezember - Februar verortet. Hier setzen die Schülerinnen und Schüler die bisher erworbenen Kompetenzen (Umgang mit dem komplexen Zeichensystem Theater) unter Beweis, indem Sie anhand einer Vorgabe eine Spielszene unter einem festgelegten Schwerpunkt entwickeln, die dann im weiteren Verlauf weiter ausgearbeitet wird. Die Prüfung erfolgt in einem Dreischritt:
 - 1. Gemeinsame Konzeption innerhalb einer Kleingruppe
 - 2. Showing der erarbeiteten Szenen
 - 3. Reflexion im Prüfungsgespräch / alternativ schriftlich über die gewählte Form, Umsetzung, den Einsatz theatraler Elemente sowie deren Wirksamkeit

Erfahrungsgemäß entstehen in den Prüfungen qualitativ durchaus sehr ansprechende Produkte. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit einer hohen Spielfreude im verdichteten Zeitrahmen interessante Inszenierungsansätze, die dann in den weiteren Prozess des Kurs-Projekts eingeflochten werden können.

Die Prüfungen wirken sich also nicht etwa als Bremse für die Kreativität oder negativ auf die Freude der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Theaterspielen aus. Im Gegenteil: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Phase mit einer hohen Konzentration und Effektivität an ihren bereits erlernten Kompetenzen und Erfahrungen und gehen mit einer großen Reflexionsfähigkeit und -bereitschaft in die Prüfung.

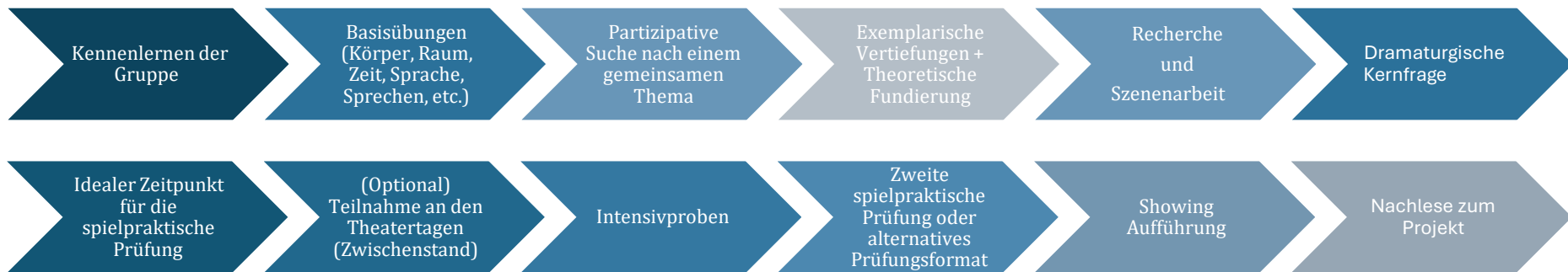
Da ihnen die zugrundeliegenden Bewertungskriterien vermittelt und bewusst sind, stehen sie einer konstruktiv- kritischen Sicht auf ihre Produktion nicht nur überwiegend positiv gegenüber, sondern verlangen sogar nach einer Einschätzung – also Bewertung – durch die Lehrkraft. Ästhetisches Empfinden oder biographisch induzierte Interpretationen sind von einer Bewertung aufgrund ihrer Subjektivität natürlich auszuschließen.

Neben der spielpraktischen Prüfung sind selbstverständlich auch andere Formen der Leistungserhebung (z.B. Aufführungsanalysen, Portfolios, mitunter auch "klassische Kurzarbeiten" zu theoretischen Einheiten) denkbar. Da das Wahlpflichtfach aber ein ausgewiesen praxisorientiertes Fach ist, sollte diese Praxis, die ANWENDUNG des Gelernten, auch bei der Notenbildung im Vordergrund stehen. **Wo in anderen Fächern heute nach alternativen Prüfungsformaten gesucht wird, sind diese im Wahlpflichtfach Theater bereits seit Langem vorhanden und vielfach erfolgreich durchgeführt.**

6. Beispiel einer modularen Zeitachse für die Planung des Wahlpflichtfachs:

SEPTEMBER

DEZEMBER



JANUAR

MAI/JUNI

„Eine ästhetische Differenz Erfahrung setzt wesentlich das Erkennen und Unterscheiden von Verschiedenem voraus. Dies geschieht durch das Vergleichen, [Reflektieren] und anschließende Bewerten.“ Volker List